

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Wasserunternehmen in Frankfurt (Oder) sowie in Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg



Zum Wohle auf die nächsten 750 Jahre Frankfurt (Oder). Selbstverständlich mit dem wohlschmeckenden Trinkwasser von der FWA.

Den Frankfurtern mal so richtig eingeschenkt

FWA präsentierte Geschichte der Wasserwirtschaft beim großen Festumzug zum Stadtjubiläum

Dass Frankfurt (Oder) und die Region mit ihrem kommunalen Wasserversorger – der FWA – ein festes Band verbindet, ergibt sich sowohl aus den ursächlichen Aufgaben bei Trink- und Abwasser als auch aus vielen Aktivitäten, wie Stadtfesten, Messen oder kulturellen Projekten, bei denen die FWA immer ihr Produkt vermarktet.

Auch beim Festumzug zur 750-Jahrfeier war die FWA zwar mit bescheidenen Mitteln, aber um so mehr mit Ideen und

originellen Einfällen dabei. Zehntausende von Gästen verfolgten einen kleinen Streifzug durch die Geschichte der Wasserwirtschaft.

Noch heute, wenn die Frankfurter sich an ihr Stadtjubiläum erinnern, wird auch über die beiden Türme im Festumzug gesprochen. Die auf Multicars montierten, fast 4 Meter hohen Modelle signalisierten den Zuschauern schon von weitem, dass jetzt die „Wasserverker“ im Anmarsch waren. Im Maßstab 1:10 wurden der Hildebrandturm

und der Nuhnenturm liebevoll nachgebaut. Der Maler Achim Weidner sorgte für die Fassade und grafische Darstellung. Diese Anlagen stehen auch symbolisch für die ersten Jahre der Wasserversorgung in der Oderstadt und können jetzt im neu eingerichteten Wassermuseum im Buschmühlenweg auch weiterhin bestaunt werden.

Viel Applaus erhielt an diesem Tag auch der „fliegende Reparaturdienst“ mit Fahrrad und Anhänger aus den 20er Jahren, selbstverständlich in zeitgemäß-

ßer Montur mit Schiebermütze. Von dem eigentlichen Festwagen mit Silhouette des alten Wasserwerkes gab es an diesem Tag das Jubiläumswasser der FWA – ein klares, kühles und wohlschmeckendes Trinkwasser – gratis. Der Absatz konnte sich sehen lassen, wenn auch die hohen Temperaturen zu diesem Ansturm sicherlich beitrugen. 1.500 Becher schenkten die als Marketenderinnen gekleideten FWA-Mitarbeiterinnen für die Durstigen an der Strecke aus.

Selbstverständlich präsentierte sich die FWA auch als ein moderner Dienstleister. Mit dem Abwasserspülfahrzeug wurde neue Technik zur Beseitigung von Verstopfungen vorgestellt. Insgesamt gestalteten knapp 30 Kollegen direkt den Festumzug mit, während die anderen Kollegen im Schicht- oder Bereitschaftsdienst dafür sorgten, dass auch an diesem besonderen Tag die normalen Leistungen bei der Trinkwasserversorgung und der Abwasserableitung reibungslos funktionierten.

FRANKFURTER SPLITTER

Mitfeiern!

Die Kirche in Frankfurt-Rosengarten lädt aus Anlass des 100. Geburtstages am 4. Oktober zu einer stimmungsvollen Geburtstagsfeier ein. Eröffnet wird sie mit einem festlichen Gottesdienst um 14.30 Uhr. Nach einer Kaffeetafel für die Besucher präsentiert ein Knabenchor kirchliche Lieder. Um 20 Uhr klingt der Tag mit einer Lichtperformance aus.

Im Gemeinderaum gibt es eine kleine Ausstellung, in der man alles Wissenswerte aus der 100-jährigen Geschichte der Kirche erfahren kann.



Preisveränderungen

Veränderte Entgelte für Trink- und Abwasser ab 1. Januar 2004 beschlossen mehrheitlich die Frankfurter Stadtverordneten auf der Tagung am 18. September 2003. Die Mengentgelte sind in der Summe stabil, beim Abwasser sinkt der Preis pro Kubikmeter von 2,89 auf 2,66 Euro, bei Trinkwasser steigt er von 1,67 auf 1,90 Euro. Neu ist, dass ab 1. Januar 2004 für alle Wohnungen, auch in Mehrfamilienhäusern, ein Grundpreis für Trink- und Schmutzwasser erhoben wird. Ausführlich Seite 4.

Nach Redaktionsschluss

NACHRICHTEN

Weniger Kosten, geringere Bauzeit

In den vergangenen Wochen wechselte die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft in der Leipziger Straße/Beeskower Straße auf der Grundlage der kommunalen technischen Konzeptionen eine Leitung aus dem Jahre 1879 nach der sogenannten Relining-Technologie aus. Dabei wird eine vorhandene Leitung in eine neue eingebracht. Damit wurde eine Kosteneinsparung von etwa 30 Prozent der Bausumme erreicht. Fertig gestellt wurde das Projekt am 19. September.

Im Frankfurter Stadtfernsehen äußerte sich dazu der Geschäftsführer des beauftragten Bauunternehmens, Peter Böttner aus Frankfurt (Oder): „Die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft hat sich entschlossen – einmal aus Kostengründen und natürlich auch um die Bauzeit zu verkürzen – eine alte Trinkwasserleitung DN 200 zu nutzen, um in diese eine neue Leitung einzuziehen. So sparen sie das Aufbuddeln und Verschließen und verkürzen damit die Bauzeit.“

PREISINFORMATION DER FWA

Entgelte für das Jahr 2004

Die Frankfurter Abgeordneten haben mehrheitlich die kommunalen Entgelte für Trink- und Abwasser beschlossen und folgten damit den Vorschlägen der FWA.

Die Mengenpreise Trink- und Schmutzwasser bleiben in der Summe auch im kommenden Jahr konstant.

	2003	2004
Trinkwasser (TW)	1,67 €/m³	1,90 €/m³
Schmutzwasser (SW)	2,89 €/m³	2,66 €/m³
Summe:	4,56 €/m³	4,56 €/m³

Beim Niederschlagswasser erhöht sich das Entgelt pro m² von 0,95 € auf 0,99 €. Die Grundpreise bei Trinkwasser: 0,16 €/Tag und bei Schmutzwasser: 0,20 €/Tag bleiben für die kleinste Zählmennleistung (bis Qn 2,5 m³/h) unverändert. Damit entstehen jährliche Kosten von 131,58 €. Diesen Preis zahlen seit 2000 Besitzer von Eigenheimen.

Die neue Entgeltreglung sieht vor, dass ab 1. Januar 2004 bei allen Wohngrundstücken, egal ob Einoder Mehrfamilienhaus, ein Grundpreis für Wasser und Abwasser je Wohnung in Höhe von 131,58 € Jahr gezahlt wird.

Gleiche Grundpreise für alle

Damit sind die Grundpreise je Wohnung ab 2004 für alle gleich. Im Sinne dieser Gleichheit entstehen 2004 Mehrbelastungen für Bewohner in Mehrfamilienhäusern. Diese können monatlich 3,72 € bzw. 4,08 € je Person betragen, bezogen auf ein Mehrfamilienhaus mit 8 bzw. 80 Wohnungen und einer Belegung von 2 Personen/Wohnung. Für 1-Personen-Haushalte in Mehrfamilienhäusern sind Mehrbelastungen bis zu 10 €/Monat möglich. Bei der neuen Regelung ist zu berücksichtigen, dass die Bewohner von Einfamilienhäusern bereits seit 2000 wesentlich stärker an den Kosten der Kapazitätsvorhaltung wasserwirtschaftlicher

Grundpreise
Sie dienen zur Deckung der verbrauchsunabhängigen Kosten, den sogenannten festen Kosten, z. B. Zinsen, Abschreibungen, Steuern. In der Wasserversorgung haben diese Kosten einen Anteil von etwa 85 % der Gesamtkosten. Bei der Abwasserentsorgung liegt dieser Anteil zwischen 75 und 85 %. Mit den neuen Entgelten wird diese Kostenrelation besser berücksichtigt.

	2003	2004
Anteil Grundpreisaufkommen an Gesamtkosten TW	< 9 %	20,4 %
Durchschnitt neue Bundesländer	16,2 %	

Anteil Grundpreisaufkommen an Gesamtkosten SW	< 7 %	18,6 %
---	-------	--------

Bei Strom und Gas liegt das Grundpreisaufkommen zwischen 20 und 25 %.

Jahresabschluss 2002 gebilligt

Die Gesellschafter der FWA billigten einstimmig den Jahresabschluss 2002 und erteilten der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat Entlastung. Der Jahresüberschuss von knapp 43.000 Euro wurde in die Gewinnrücklage eingestellt. Ungeachtet dessen ist die Abnahme bei Trinkwasser weiter rückläufig. Der 2002 erreichte Umsatz von 4,2 Mio. m³ stellt einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % dar, insgesamt ein Verlust von 0,5 Mio. Euro im Trinkwasserbereich. Die entsorgte Schmutzwassermenge reduzierte sich gegenüber 2001 sogar um 6,2 %.

Veränderungen bei Fäkalienentsorgung

Das von der FWA beauftragte Entsorgungsunternehmen Becker & Armbrust GmbH wird ab dem 1. Oktober 2003 in Müllrose, Ortsteil Dubrow und im Frankfurter Ortsteil Lichtenberg bei Fäkalien von der Bedarfsauf die Regelentsorgung umstellen. Die Kunden müssen sich deshalb bei dem Unternehmen nicht mehr anmelden, sondern die Sammelgruben werden zu einem festen Termin entsorgt. Der Zyklus wurde anhand der Entsorgungen der letzten 12 Monate ermittelt. Die Grundstückseigentümer wurden bereits Mitte September von der FWA angeschrieben und über die erste Leerung informiert. Auch eine zusätzliche Entsorgung zwischen den Terminen ist wie bisher möglich. Die Fäkalifahrzeuge brauchen einen ungehinderten Zugang zu den Fäkaliengruben oder einen Anschluss für einen Saugschlauch direkt an der Grundstücksgrenze zum öffentlichen Weg.

WASSERLEXIKON

Legionellen

Trinkwasser ist ein Naturprodukt und enthält außer Mineralien auch eine Vielzahl in der natürlichen Umwelt vorkommender Mikroorganismen. Dazu gehören auch die Legionellen, die in sehr geringer Zahl von wenigen Keimen pro Kubikmeter vorkommen. Somit sind sie ein natürlicher Bestandteil der Mikroflora des Wassers. Für die öffentliche Wasserversorgung ist bisher kein Fall von massenhaftem Auftreten dieser Keime bekannt, die die so genannte Legionärskrankheit bewirken. Eine regelgerechte Installation und ein ordnungsgemäßer Betrieb der Wasserversorgungsanlagen schließt alle Bedingungen aus, unter denen sich z. B. im Trinkwasser-Installationsbereich



Foto: Winfried Mausolf

1997: Jahrhunderthochwasser / 2003: Jahrhundertsommer

Dennoch alles im blauen Bereich

Momentaufnahme vom Sommer 1997. Die Oder ist bis zum Betriebsgelände der FWA vorgedrungen und hat die Filterbecken des Wasserwerkes überflutet.

Nach dem trockenen Sommer dieses Jahres mag es kaum mehr vorstellbar sein, dass wenige Jahre zuvor die FWA noch ein weiteres Wasserwerk zur Versorgung benötigte.

Bei einer durchschnittlichen Wasserförderung mit etwa 11.800 Kubikmeter/Tag lag die Fördermenge vom 6. August mit 17.850 Kubikmeter/Tag über 50 Prozent über dem Schnitt.

Am 12. August betrug die maximale Abnahme sogar 1.823 Kubikmeter pro Stunde. Insgesamt lagen die warmen Tage im August im Mittelwert mit 4.000 Kubikmeter über den normalen Fördermengen. Davon jedoch gelangen nur 1.000 Kubikmeter ins Klärwerk. Die übrigen Mengen wurden offensichtlich zur Gartenbewässerung verwendet.

Bis zu dem Sommerhochwasser 1997

hatte die FWA zwei Wasserwerke in Betrieb, in Briesen und im Frankfurter Buschmühlenweg. Damals hatte die Oder am 27. Juli einen Pegelstand von 6,57 Meter erreicht und beschädigte nicht nur die Brunnen und die offenen Langsam-Sandfilter des Werkes im Buschmühlenweg, sondern auch die Verwaltungsbaracke aus den 60er Jahren. Das Wasserwerk wurde vorsorglich bereits am 2. Juli außer Betrieb genom-

men und zum 1. Januar 1998 stillgelegt. Das damalige Verwaltungsgebäude war komplett vom Wasser eingeschlossen, die Schäden waren irreparabel. Nach gründlichen Debatten mit Gesellschaftern und Aufsichtsrat war klar: Das Wasserwerk Briesen musste kurzfristig „ertüchtigt“ werden und letztlich wurde nach Auflagen und Gutachten des Amtes für Arbeitssicherheit der Neubau des Betriebsgebäudes mit zwei

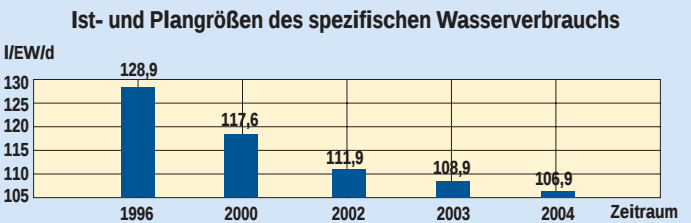
wichtigen Prämissen beschlossen:

1. ausreichender Hochwasserschutz
 2. eine Bauweise zu finden, die weit unter den üblichen Kosten lag
- Mit der Grundsteinlegung vor fünf Jahren am 14. August für den „Stelzenbau“ und den Sanierungsmassnahmen in Briesen (FWZ berichtete) wurden diese Vorgaben erfüllt. Und all diese Investitionen ohne einen Euro an Fördermitteln aus Potsdam.

Spezifischer Verbrauch

Für die unterschiedlichsten Planungen benötigt die FWA Daten für die zu erwartende Menge an Trinkwasser, Schmutz- und Niederschlagswasser. Für Trinkwasser wird der sogenannte

„Spezifische Verbrauch“ als Ausgangsgröße herangezogen. Dieser beinhaltet die täglich benötigte Menge Trinkwasser in Liter je Person bzw. Einwohner. Kurz: I/EW/d



Aus der Planungsgröße 2003 – die derzeitigen Entgelte vorausgesetzt – ergeben sich tägliche Kosten für Trink- und Abwasser in unterschiedlichen Haushaltsgrößen je Person im Eigenheim:

1-Personen-Haushalt	87 Cent/Person/Tag
2-Personen-Haushalt	69 Cent/Person/Tag
3-Personen-Haushalt	63 Cent/Person/Tag

Schachtbauwerke

Zum Kanalnetz gehören auch viele Schächte. Diese Bauwerke für erdverlegte Abwasserleitungen und -kanäle dienen insbesondere der Be- und Entlüftung sowie Kontrolle, Wartung, und Reinigung von Kanälen. Im Zuge notwendiger Sanierungen von Kanalleitungen werden auch die dazugehörigen Schachtbauwerke erneuert. Dafür gibt es unterschiedliche Verfahren. So wurde z. B. bei der im Mai/Juni 2003 durchgeführten Kanalsanierung in der Hamburger Straße/Warschauer Straße ein neues Verfahren namens KS-ASS-Verfahren erfolgreich angewandt. Hier wurde mit einem Spezialmörtel „Ergelitt“ beschichtet. Mit dieser Technologie können Schächte bis zu einer Tiefe von 10 Meter mit nahezu jeder beliebigen Stärke beschichtet werden. Durch dieses Sanierungsverfahren können 4-6 Schächte pro Tag beschichtet werden.



Abwasserschächte vor und nach der Sanierung

FWA – LOKAL

Ortsteil Hohenwalde

Hinsichtlich des Alters kann es Hohenwalde als Ortsteil mit seiner „Mutterstadt“ Frankfurt fast aufnehmen. Am 30. April 1294 gibt es die erste urkundliche Erwähnung von „hohenwalde“. Heute leben hier 406 Einwohner und im Ort haben sich einige kleinere Gewerbebetriebe, wie der Pferdehof und einige Obstbauern, angesiedelt.

Trinkwasser

Die Trinkwasserversorgung erfolgt aus dem Wasserwerk Briesen über ein zentrales Netz. Von dort führt eine Fernleitung (Nennweite 800 Millimeter) bis zur Hochbehälteranlage Rosengarten. Im freien Gefälle strömt das Wasser dann in die Druckerhöhungsanlage Buckower Straße. Diese befördert das Trinkwasser nun mit viel Pepp weiter bis nach Müllrose. Bevor ein Teil nach Hohenwalde abzweigt, muss der Druck in einem speziellen Schacht wieder gemindert werden. Die Länge des örtlichen Trinkwassernetzes beträgt 7.200 m, davon ca. 5.900 m

Versorgungsleitungen und 1.300 m Hausanschlussleitungen. Somit kommen auf jeden Einwohner fast 18 m Leitungen. 1999 wurde die Trinkwasserleitung im Ernst-Senckel-Weg erneuert.

Abwasser

Hohenwalde wurde im Zeitraum von 1990 bis 1993 an das zentrale Abwassernetz angeschlossen. Insgesamt wurden 6.750 Meter Kanalleitungen, 1.700 Meter Druckrohrleitungen und 3 Abwasserpumpwerke errichtet. Das Schmutzwasser wird über Freigefällekanäle und zwei Zwischenpumpwerke zum Hauptpumpwerk, östlich der B 87, abgeleitet. Vor dort gelangt es über die Abwasserdruckrohrleitung Müllrose – Markendorf – Frankfurt (Oder) in den Hauptsammler Gubener Straße und schließlich im freien Gefälle zur Kläranlage der FWA. Nur noch vereinzelte Grundstücke entsorgen über private abflusslose Sammelgruben mit mobiler Fäkalienabfuhr. Die Niederschlagsabwässer von den Privatgrundstücken werden versickert.



Idylle im Frankfurter Ortsteil Hohenwalde.

WINTERVORBEREITUNG

Anlagen gut einpacken



Morgennebel und Reif werden es bald wieder signalisieren: der nächste Winter steht bevor.

Die Erfahrungen des Vorjahres haben gezeigt, dass durch Frosteinwirkung erhebliche Schäden an den Wasserversorgungsanlagen, insbesondere an den Kundenanlagen, aufgetreten sind. Die Folge: enorme Kosten und hoher Personalaufwand, um Havarien zu beheben, Hausanschlüsse aufzutauen oder zerfrorenen Wasserzähler zu wechseln. Nutzen Sie deshalb die nächsten Tage, um die Anlagen winterfest zu machen. Hier eine kurze Checkliste:

1. Überprüfen der Räume in denen Wasserzähler installiert sind, schadhafte Fensterscheiben erneuern lassen.
2. Bei Frost Türen und Fenster stets geschlossen halten.
3. Gefährdete Leitungen und Wasserzähler mit Dämm- oder sonstigem Isolationsmaterial verpacken.

4. Straßenkappen der Schieber, Ventilbohrschellen und Unterflurhydranten frei von Schnee und Eis halten.
5. Die Entnahme von Wasser aus Hydranten ist auch in den Wintermonaten nur für Feuerlöschzwecke erlaubt.
6. Zu flach verlegte Hausanschlüsse durch Abdecken mit Stroh oder anderen Materialien schützen.
7. Wasserschächte auf schadhafte Abdeckungen kontrollieren.
8. Falls Leitungen einfrieren, die nur mit heißen Tüchern oder mit Heißluft, aber niemals mit offener Flamme auftauen. Auch bei Abwasseranlagen und -leitungen sollte vorgesorgt werden: Die Öffnung von Sammelgruben sollte mit Folie ausgelegt werden. Die Schachtdeckel mit Isoliermaterial sichern die Sammelgrube gegen Frost. Um eine sichere Anfahrt der Fäkalifahrzeuge zu ermöglichen, müssen bei Grundstücken mit größerem Gefälle die Zufahrtswege durch die Eigentümer abgestumpft werden.

Trinkwasser von der FWA hat Topp-Qualität

In 270 Städten wurde das Lebensmittel Nr. 1 von einer bundesweiten Programmzeitschrift getestet

Das Trinkwasser von der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH braucht keinen Vergleich zu scheuen. Das belegt die jüngste Studie einer bundesweiten Programmzeitschrift, die in 270 deutschen Städten unser Lebensmittel Nr. 1 auf Herz und Nieren von akkreditierten Labors testen

ließ. Bei dieser Analyse wurde das Wasser auf Nitrite, Nitrate, chlorierte Kohlenwasserstoffe und Trihalogenmethane untersucht. Für Frankfurt (Oder) wurden Werte ermittelt, die weit unter den in der neuen Trinkwasserverordnung festgelegten Grenzwerten liegen. Die neue deutsche Trinkwasser-

verordnung (TVO) ist zum 1. Januar 2003 in Kraft getreten und setzt die schärfsten Standards für Trinkwasser weltweit.

Besonders hervorzuheben für das Frankfurter Trinkwasser ist der tolle Nitrat-Wert von 1,2 Milligramm/Liter. Laut der TVO beträgt der Grenzwert 50 Milligramm/Li-

ter. „Dieser Wert beweist, dass unsere vorsorgenden Maßnahmen greifen. Alle Werte liegen weit unter den Grenzwerten. Wir haben viele Maßnahmen ergriffen, um die hohe Wasserqualität zu erhalten,“ betont Lutz Bartschat, Abteilungsleiter Wasser. Hierzu zählen ein Wasserschutzgebietmanage-

ment, aufwändige Aufbereitungsmaßnahmen bei der Infiltration des Oberflächenwassers, zyklische Reinigung der Infiltrationsbecken, Investitionen in das Rohrnetz. Die Wasserverluste liegen mit 9 % für 2002 deutlich unter dem Niveau von 2001 und entsprechen damit dem Bundesdurchschnitt.



Den Ritterschlag gibt's nach 18 Monaten

„Rainer Kiel Kanalsanierung GmbH“ erweitert ihren Markt



Die Sanierung von Abwasserkanälen bildet nicht selten eine höchst knifflige und verzwickte Angelegenheit.

Manchmal führt eine Autobahn über die Trasse, dann könnte die Statik eines Denkmals bei den Arbeiten in Gefahr geraten, um die Baufreiheit im innerstädtischen Bereich ist es nie gut bestellt, der Verkehr sollte ebenfalls nicht völlig lahm gelegt werden und bei alledem muss das Abwasser auch beim Bauen irgendwie noch seinen Weg finden. Da heben selbst erfahrene Firmen schon mal die Hände und meist heißt es dann: das ist ein Fall für Kiel-Kanalsanierung.

Nicht dass die Männer von diesem Unternehmen Wunderdinge vollbringen können, aber sie besitzen in der Branche einen exzellenten Ruf. Dieser beruht auf einer äußerst kreativen Mischung aus speziellen Erfahrungen zu unterschiedlichsten Kanaltypen und Abwasserarten, handwerklichem Können, einem Höchstmaß an Flexibilität und einem großen Sack an Einfallsreichtum. Kiels Leute kommen aus den unterschiedlichsten Berufen, vom Diplomingenieur bis zum Mauerer. Ihren Ritter-

schlag zum Kanalsanierer erhalten die Quereinsteiger nach einer meist 18 Monaten praktischen „Lehrzeit“, wo ihnen das gesamte Abwasser-ABC mit allen Raffinessen – vom Schlauchrelining, dem Einsatz von harzgetränkten Glasfasergeweben, den Dichtheitsprüfungen von Rohren bis zum Runderneuern von Bauwerken – beigebracht wird.

Auch die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft setzt seit 1996 (Ziegelstraße) auf die hohe Güte „Kielscher Arbeit“. Zurzeit arbeiten die Abwasserspezialisten in der Potsdamer Straße der Oderstadt, wo sie insgesamt rund 500 m Kanal mit einem Eiprofil von 800/1200 mm sanieren. Die „Kur“ für die Abwasserrohre enthält nach Grundreinigung und Aufarbeitung korrodierter Betonteile eine spezielle „Therapie“ mit einem Spezialmörtel, der selbst größter Dauerbelastung widersteht.

Die 1988 gegründete „Rainer Kiel Kanalsanierung GmbH“ hat sich in den vergangenen Jahren zu einem respektablen Dienstleister im Abwassersektor entwickelt. Neben Aufgaben in der gesamten Bundesrepublik saniert das Unternehmen auch Abwasseranlagen in Tschechien, Ungarn und Spanien. Auf-

grund der guten Auftragslage konnte die Zahl der Mitarbeiter in den letzten Jahren auf 60 erhöht werden. Die zwei Gesellschafter und Geschäftsführer der Firma, Rainer Kiel und Hans-Jürgen Schnacke, letztere ist für den Markt in den neuen Bundesländern zuständig ist, führen das gewachsene Umsatzvolumen vor allem auf die Qualität ihrer Arbeitsergebnisse zurück. „Oft schließt sich an ein Projekt ein zweites oder ein drittes direkt an, weil sich potentielle Auftraggeber direkt vor Ort von unseren Leistungen überzeugen,“ bestätigt Hans-Jürgen Schnacke. Kein Wunder, dass bei der Kiel GmbH das Wort Baukrise im Alltag nicht vorkommt.

VISITENKARTE

**Rainer Kiel Kanalsanierung
Niederlassung Berlin**

**Marzahner Chaussee 192
12861 Berlin**

**Tel.: (0 30) 54 70 03 30
Fax: (0 30) 54 70 03 33**

**E-mail: RK-Kanalsanierung.
NL-Berlin@t-online.de**

www.kanalsanierung-kiel.de

